Schon Bates führt die Art aus Japan (und Cambodja) an. *Albizzia lebbek*, in deren Holze die *Xystrocera globosa* so gut fortzukommen scheint, kommt, wie Herr Prof. Ascherson auf Befragen mir gütigst mittheilte, im tropischen Ost-Afrika und in Ost-Indien vor. Wie die Käfer-Art in den übrigen Ländern lebt, ist nicht ermittelt. Auch ist es gut, eine morphologische Vergleichung der verschiedenen Localformen nicht eher vorzunehmen, als bis mehr Material vorliegt.

Es mag noch angeführt werden, dass die Gattung *Xystrocera* in 27 Arten über die äthiopische und orientalische Region verbreitet ist. Zwei Arten kommen in Australien, eine auch in Algier vor, die aber von der ägyptischen ganz verschieden ist und eine eigene Untergattung bildet. *X. globosa* scheint die einzige weit verbreitete Art der Gattung zu sein.

Ueber das Vorkommen der Hessenfliege an wildwachsenden Gräsern.

Von Professor Dr. K. Lindeman in Moskau.

Seit der Veröffentlichung meiner Monographie der Hessenfliege *(Cecidomyia destructor)*[1]) ist es mir geglückt, einige neue Beobachtungen anzustellen über das Vorkommen der Larven dieses Insectes an gewissen wildwachsenden Gräsern. Bis in die letzte Zeit lagen keine Mittheilungen darüber vor und hatte auch ich solches Vorkommen nicht gesehen, obwohl meine Aufmerksamkeit speciell darauf gerichtet war. Das Jahr 1887 vergrösserte unsere Kenntnisse in dieser Hinsicht.

So erwähnte zuerst Ch. Whitehead das, obwohl sehr seltene Vorkommen der Hessenfliegen-Larven an Holcus lanatus in England[2]), in folgenden Worten: „One specimen of grass, Holcus lanatus, was sent which undoubtedly had a pupa-case upon it, but the sender was unable to discover any other specimens of infested grasses, so that there is not ground enough upon which to base a statement that grasses are infested. In America and in Russia grasses have not been found to be infested.“ —

Im Juni desselben Jahres 1887 fand ich, in der Um-

---

[1]) Bulletin de Moscou, 1887.

[2]) Ch. Whitehead et Gray, Report of the Commissioners appointed by the Governement to enquire into the present visitation of the Hessian fly on corn crops in Great Britain. Londen 1887. p. 7.

gebung von Moskau, zwei Halme von **Phloeum pratense**, auf welchen Larven der Hessenfliege sassen.

Mitte Juni 1888 erhielt ich eine Mittheilung aus dem Gouvernement Tambow, wonach das Timothegras dort stark heimgesucht wurde von der Hessenfliege. Eine grosse Anzahl mir von meinem Correspondenten zugesendeter Puparien liessen keinen Zweifel daran, dass Phloeum pratense in diesem Falle wirklich von der wahren Hessenfliege befallen sei.

Im Sommer 1887 erhielt ich aus den Gouvernements Tambow und Woronesh Halme der Quecke (**Triticum repens**) zugeschickt, welche mit Puparien der Hessenfliege besetzt waren. Dabei wurde mir mitgetheilt, dass die Quecke so stark von der Hessenfliege befallen war, dass ganze Strecken, mit diesem Grase bestanden, verdorben wurden.

Es unterliegt also keinem Zweifel mehr, dass die Hessenfliege sich auch an wildwachsenden Gräsern ernähren kann, nämlich an: Holcus lanatus, Phloeum pratense und Triticum repens. Doch scheinen besondere Umstände eintreten zu müssen, um der Fliege das Leben an diesen Pflanzen möglich zu machen.

Beiträge zur Kenntniss der Gallmücken.

Von J. J. Kieffer in Bitsch.

(Fortsetzung.)

II.

Ueber Gallmücken mit 1-wurzligem Cubitus.

Asynapta citrina n. sp.

Männchen. Kopf sowie Rüssel und Taster citronengelb. Augen schwarz, neben dem Fühlergrund tief ausgeschnitten, oben nur schmal zusammenstossend und so einen grossen Scheitelfleck frei lassend. Hinterhaupt seitlich schwärzlich. Taster ziemlich gross, 0,30 mm. lang. Fühler 1,10 mm. lang, 2+12 gliedrig, alle Glieder zuerst schmutzig gelb, bei reifen Exemplaren schwarzbraun; erstes Grundglied napfförmig, zweites kleiner, kuglig; das walzenförmige erste Geisselglied sowie das kurze Endglied ungestielt, die übrigen kürzer als das erste, walzenförmig, mit 2 oder 3 Haarwirteln, gestielt, Stiele ein Drittel so lang als die Glieder.

Hals und Mittelleib citronengelb. Oberseite und Kanten des Prothorax, Rückenschild, Schildchen, ein grosser Fleck von den Vorderhüften bis Hinterhüften schwarzbraun. Auf